

Zeitschrift: Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali

Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband

Band: 50 (2003)

Heft: 3

Artikel: "KGS-Seele" zieht sich zurück

Autor: Hausammann, Elisabeth

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-369650>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

RÜCKTRITT VON ELISABETH HAUSAMMANN

«KGS-Seele» zieht sich zurück

BABS. In nunmehr fast 20 Jahren sind zahlreiche Beitragsgesuche für Mikroverfilmungen und Sicherstellungsdokumentationen über ihren Tisch geflattert; sie hat unter Departementschefs wie Furgler, Friedrich, Kopp, Koller, Ogi und Schmid gearbeitet, und unzählige Kulturgüterschutz-Verantwortliche oder interessierte Laien erhielten von ihr kompetente Auskünfte am Telefon. Nun tritt Elisabeth Hausammann, der gute Geist des KGS-Teams im BABS, vorzeitig in den wohlverdienten Ruhestand. Im folgenden Interview werfen wir einen kurzen Rückblick auf diese Ära.

Wie sind Sie zu Ihrer Arbeit im Kulturgüterschutz gekommen und welches waren die Hauptaufgaben?

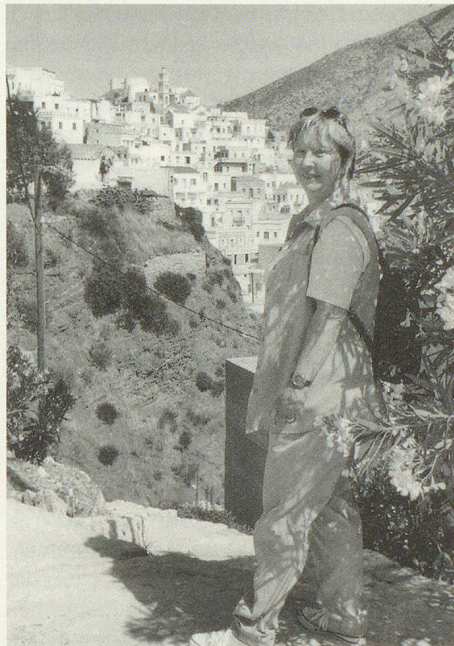
Seit 1977 arbeitete ich als Direktionssekretärin beim Bundesamt für Zivilschutz (BZS). Als 1984 der KGS vom Eidg. Departement des Innern ins BZS überführt wurde, wechselte ich in die KGS-Sektion, weil mich das Thema Kulturgut schon immer fasziniert hatte.

Ein wichtiger Teil meiner Arbeit betraf die Behandlung von Beitragsgesuchen für Mikroverfilmungen und Sicherstellungsdokumentationen, von der Prüfung über die Zusicherung bis hin zur Abrechnung. Die Entwicklung in diesem Bereich verdeutlichen etwa die folgenden Zahlen: 1984 konnten 14 Gesuche mit einem Gesamtkredit von 130 000 Franken unterstützt werden, 1999 waren es deren 105 bei einem Betrag von 1 100 000 Franken. Zurzeit steht für diese Arbeiten eine knappe Million zur Verfügung. Daneben habe ich während Jahren das Kurswesen von der Ausschreibung über das Aufgebot bis hin zu den Abrechnungen betreut. Die Kontrolle und die Verwaltung der Mikrofilmkopien in der Kaverne Heimiswil gehörten ebenfalls zu meinen Tätigkeiten. Wiederkehrende Aufgaben traten im Zusammenhang mit der Wahl der Mitglieder des Schweizerischen Komitees für Kulturgüterschutz sowie mit dem KGS-Inventar auf. Hinzu kamen Rapporte und Protokolle sowie die üblichen administrativen Arbeiten in einem Sekretariat.

In all den Jahren hatten Sie auch Kontakte mit vielen kantonalen KGS-Verantwortlichen. Wie war die Zusammenarbeit hier?

In den Anfangszeiten hatten wir sehr engen Kontakt mit dem Aargau (Franz Jaeck) und dem Kanton Wallis (Jean-Marc Biner), weil diese beiden Vertreter auch massgeblich an der methodischen Aufbauarbeit in den KGS-Dienstchefkursen beteiligt waren; mit der Zeit kam es dann auch mit den anderen

FOTO: ZVG



Elisabeth Hausammann – auch privat stets am Kulturgut interessiert.

Hier vor der Kulisse von Olympos auf der griechischen Insel Karpatos.

Kantonen zu regelmässigen Kontakten. Dabei ging es meist um Finanzen, manchmal mussten Gesuche auch zurückgewiesen oder gekürzt werden, was oft auch Überzeugungskraft kostete. Neben den telefonischen und schriftlichen Kontakten ergaben sich viele persönliche Begegnungen im Rahmen von Rapporten und Kursen.

Stimmen aus den Kantonen

«Elisabeth Hausammann hat mit ihrem sonnigen Gemüt, ihrer unkomplizierten Art und ihrer Kompetenz manch noch so grosses Problem gelöst und mit ihrer Stimme am Telefon manchen Arbeitstag gerettet. Wir werden dich vermissen!»

Michael Lüthi, Denkmalpflege des Kantons Bern, Sachbearbeiter KGS

«Liebe Elisabeth, ich bedaure sehr dein vorzeitiges Verlassen des KGS-Teams zu Bern. Gerne habe ich mit dir zusammengearbeitet und dabei deine sehr angenehme, lebenswürdige und grosszügige Art schätzen gelernt. Für die Zukunft wünsche ich dir viel Freude und alles Gute.»

Daniel Stadlin, Kantonaler Beauftragter für Kulturgüterschutz Kanton Zug

Das Schweizerische Inventar der Kulturgüter von nationaler und regionaler Bedeutung ist in Revision und soll 2005 in der dritten Fassung herauskommen. Sie waren ja im Entstehungsprozess der beiden ersten Inventare integriert. Wie haben Sie diese Arbeiten erlebt?

Das waren zwei gewaltige Brocken. Vor allem ist zu bedenken, dass die erste Version in die Anfänge des Computer-Zeitalters in der Verwaltung fiel – die Daten zu den einzelnen Objekten wurden noch auf «riesigen Maschinen» erfasst. Es galt, die Interessen verschiedenster Stellen (Archäologie, Denkmalpflege, Militär, KGS, Archive, Museen, Bibliotheken usw.) zu berücksichtigen und unter einen Hut zu bringen. Auch die laufende Revision dürfte sehr aufwändig werden.

Hatten Sie besonders prägende Erlebnisse in diesen Jahren?

Viele persönliche Begegnungen werde ich natürlich in guter Erinnerung behalten, zumal ich als offener Mensch gerne den Kontakt zu anderen Leuten suche. Zu den positiven Seiten meiner Arbeit gehörte die Möglichkeit, zahlreiche Kulturgüter sowie Objekte in Museen oder Archiven vor Ort zu erleben. Als arbeitsintensives Schlussbouquet wird mir auch die Internationale KGS-Tagung vom September 2002 in Bern mit Teilnehmenden aus rund 70 Staaten in Erinnerung bleiben, die wir mit einem ganz kleinen Team organisiert und durchgeführt haben.

Wie sehen Sie die Zukunft für den KGS und für Sie persönlich?

Ich hoffe natürlich, dass sich der KGS weiter positiv entwickeln wird (insbesondere im internationalen Rahmen werden die Arbeiten und Anforderungen künftig noch zunehmen) und dass man ihm demzufolge auch die angemessene Bedeutung und die entsprechenden Mittel zugesteht. Gerade die Ereignisse im Irak-Krieg haben die brennende Aktualität des Themas eindrücklich aufgezeigt. Für den administrativen Teil hätte ich gerne mein Wissen und meine Erfahrung frühzeitig weitergegeben, doch leider kam es zu unerwarteten Verzögerungen bei der Besetzung meiner Stelle durch einen Nachfolger/eine Nachfolgerin, was sehr bedauerlich ist. Für mich persönlich hoffe ich auf eine weiterhin gute Gesundheit. An Interessen und Hobbys fehlt es mir nicht, und mit Kulturgütern werde ich mich in meiner Freizeit und auf Reisen auch weiterhin beschäftigen.

Vielen Dank für das Interview und für die wertvollen Arbeiten in all den Jahren. Wir wünschen viel Freude und alles Gute im neuen Lebensabschnitt. □